

Kranke, Krankheit (Teil 1: Geschichte)

Die christliche Nächstenliebe, die Caritas, auch in ihrer modernen, organisierten Form, ist grundsätzlich für alle armen, bedürftigen Menschen offen. *Vinzenz von Paul*, ein Pionier auf diesem Gebiet, hat das immer betont. Zu den Barmherzigen Schwestern sagt er am 29. September 1655, *sie sollen immer bereit sein, ohne Ausnahmen bei Personen oder Orten zu machen, die Werke der christlichen Nächstenliebe zu üben.* (X, 113) Historisch und spirituell ist das VINZENTINISCHE CHARISMA bis heute stark mit der **leiblichen und geistlichen Betreuung der Kranken** verbunden.

Die **erste Gründung** des hl. *Vinzenz von Paul* war der CARITASVEREIN von *Chatillon*. Im vorläufigen kurzen Entwurf für die Regel des Vereins vom 23. August 1617 führt Vinzenz acht Frauen als Mitglieder mit Namen an, *die sich aus christlicher Nächstenliebe zusammentun um den armen Kranken ... beizustehen.* (XIV, 125f) Drei Monate später hat er die berühmt gewordene ausführliche **Regel** fertiggestellt, die der Generalvikar von Lyon approbiert und mit der dieser Verein am 8. Dezember desselben Jahres offiziell errichtet wird. (XIII, 423f) Erstmals wird der Name des Vereins genannt, der sich vom Krankenhaus der Caritas der *Barmherzigen Brüder* in Rom herleitet. *Vinzenz* verschweigt allerdings die Tatsache, dass er auch ausführlich aus der Regel dieses neuen Krankenpflegeordens über den Umgang und die Pflege der Kranken in ihren Spitälern zitiert. Allerdings schreibt er diese um. Es sind jetzt keine Ordensleute, sondern Mitglieder eines kirchlichen Vereins, die Kranke zu Hause besuchen und betreuen.

Vinzenz kannte die *Barmherzigen Brüder* in Paris. Er hatte als einer von mehreren Almosenverteilern der Ex-Königin *Margot* die Kranken in ihrem Spital oft besucht. Bei seinen Romaufenthalten (1600 und 1608) hat er wohl auch das oben genannte Krankenhaus auf der Tiber-Insel kennengelernt, sowie vom heroischen Wirken eines anderen neuen Krankenpflegeordens, der *Kamillianer*, gehört. Von ihnen übernimmt er eine Formel, die ursprünglich von den armen Kranken ausgeht. Er wendet sie bald auf alle Arten von armen Menschen, für die er sich einsetzt, an: *Es gibt eine bestimmte Gemein-*

schaft, ich erinnere mich nicht an ihren Namen, die die Armen „unsere Herren und Meister“ nennt, und sie haben recht ... gemäß dem Evangelium. (X, 332) Am Ursprung der vielfältigen vinzentinischen Werke steht also – so können wir feststellen – die Sorge um die armen Kranken.

Alles Neue im Reich Gottes wird – so sagt man – **aus Not geboren**, ist eine Antwort auf elende Verhältnisse. Um die Kranken war es in Frankreich im 17. Jh. nicht gut bestellt. Viele mittelalterliche Spitäler (aus heutiger Sicht eher Hospize als Krankenhäuser) in den Städten waren in jeder Hinsicht heruntergekommen, die Menschen auf dem Land in Folge von Kriegen, Missernten und drückenden Steuern mit einem schweren Überlebenskampf konfrontiert, den viele Familienverbände allein, speziell im Fall von Krankheit, kaum noch schafften. Vielen Krankheiten, etwa auch bei **großen Epidemien** (Cholera, Typhus, Pest) war man beinahe hilflos ausgeliefert, wobei sich heute aus den Beschreibungen oft nur schwer sagen lässt, worum es sich genau gehandelt hat. Um 1650 schreibt ein Mitbruder, der im Norden Frankreichs tätig ist, mit offenbar medizinisch geschultem Blick, an Vinzenz: *Es zerreißt einem das Herz überall so viele Kranke zu sehen. Sehr viele leiden an Dysenterien und Fieber; andere sind bedeckt mit Krätze oder Rötungen oder Tumoren und Abszessen; viele sind geschwollen, einige am Kopf. Andere am Magen und wieder andere am ganzen Körper.* (IV, 97)

Die medizinische Wissenschaft beruht noch weitgehend auf der **antiken Lehre** von den vier Körpersäften. Eine krankmachende Materie führe demnach zu einem Ungleichgewicht, bzw. zu schlechten Säften, die durch Aderlass oder abführende Mittel abgeleitet werden. Man verabreicht auch Gegenmittel, Wässerchen, Pulver und Teemischungen aller Art. Viele Behandlungsmethoden waren sehr schmerzhaft, für Operationen gab es keine Narkose, kein Wissen über notwendige Hygiene. Neben Ärzten, die oft kein großes Ansehen hatten, gab es **Heilpraktiker** aller Art, zu denen bis ins 18. Jh. auch noch die Chirurgen zählten. Kurz und gut, der Verlauf einer Krankheit hing sehr davon ab, in welche Hände man geriet.

In einer Konferenz mit den Mitbrüdern offenbart Vinzenz, auch wenn er dabei über andere spricht, **eine seiner Triebfedern** für seinen Einsatz für Arme: *Wenn man bei sich selbst Schwächen und Drangsale spürt, ist man viel sensibler für die der anderen. Diejenigen, die den Verlust von Eigentum, Gesundheit und Ehre erlitten haben, sind viel bereiter, Menschen Trost zu bringen, die solche Schmerzen und Leiden gerade durchmachen, als andere, die nicht wissen, was das ist.* (XI, 23)

Vinzenz erreichte ein hohes Alter, er wurde fast 80, in seiner Zeit eine große Ausnahme. Anscheinend hatte er eine robuste Natur, zumindest hat er viele,

wohl schmerzhaft Unfälle, meist zu Pferd, relativ glimpflich überstanden. Vieles deutet auf eine längere schwere seelische Krise hin, die sich aber in Chatillon mit der Entdeckung seiner eigentlichen Berufung zum Wirken für die Armen völlig legte. Offenbar litt er aber unter **Malaria**, ein regelmäßiges schweres „Fieberchen“, das drei bis fünf Tage andauerte, suchte ihn heim. In der Folge bekam er ab 1615 geschwollene Beine, die sich im Alter sehr verschlechterten. Anfang 1659 dachte er ernsthaft ans Sterben, er erholte sich aber wieder, konnte aber bis zu seinem Tod am 27. September 1660 sein Zimmer nicht mehr verlassen.

Alexander Jernej CM (Fortsetzung folgt)